

Goldberg-Haynaüer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Haynau mit Blick auf Kaiserswaldau, heute

Einges.: Erna Böhm

Minister a. D. Maria Meyer-Sevenich:

Schicksal der Heimatvertriebenen

Wie schon erwähnt, bin ich Kölnerin. In jungen Jahren übersiedelte ich nach Frankfurt, wo ich die Universität besuchte. Mit dem Ausbruch des Dritten Reiches bin ich in den Widerstand gegen dieses Regime gegangen.

Nie bin ich das gewesen, was man einen „Lokalpatrioten“ nennt. Ganz selten habe ich nach Köln und meiner engeren Heimat ein besonderes Heimweh empfunden. Nach 1945 allerdings stand ich hilflos in der fast zerstörten Stadt und litt an ihrer Vernichtung.

Von Niedersachsen her und bei den dienstlich erforderlichen Fahrten nach Bonn sah ich den erfolgten Wiederaufbau der Stadt, ihr erneut Form gewinnendes Leben, ohne mir bewußt zu sein, daß sich in mir besonders tiefgreifende Prozesse in diesem Zusammenhang abspielen könnten. Dann begann ich über das Schicksal der Heimatvertriebenen konkreter nachzudenken.

Mein Amt führte mich ein- bis zweimal wöchentlich nach Bonn. Nie werde ich vergessen, wie eines Tages plötzlich das Auftauchen der Türme des Kölner Doms ein Gefühl in mir aufkommen ließ, das sicher nicht neu, vielleicht immer schon dagewesen, nur bisher noch nicht so bewußt geworden war. Es hatte zweifellos in irgendeiner Tiefendimension meiner Psyche gelebt, ohne voll in die Bereiche des bewußten Lebens zu dringen. Jeder Kölner ist im Schatten der Domtürme geboren; sie verkörpern ihm unausweich-

lich den Heimatcharakter seiner Stadt. Ich sah sie unerwartet in einer bewußt neuen Weise: Das ist es, Kindheit wurde lebendig, Jugend. Ein großes Stück meines Lebens war verbunden mit dem Bild dieser Türme.

Als ich an diesem Tag nach Köln kam, bin ich ausgestiegen. Ich ging über den Domplatz und tat weiter nichts, als an irgendeiner Stelle den Stein dieses gewaltigen Bauwerks mit beiden Händen fest anzufassen. Seine Kühle durchdrang meine Gewebe, seine Festigkeit war die Realität, die unbestreitbare Wirklichkeit der Heimat.

Damals bedann ein langes Nachdenken, ein Forschen in meinem eigenen Innern: „Was wäre, wenn dir dies auf immer unmöglich geworden wäre“, fragte ich mich, „das Hingehen in die Stadt deiner Geburt, in die Unvermeßlichkeit des Domes, das Stehen an dem vorbeiströmenden Fluß, um dich herum der Klang des heimischen Dialektes? Was wäre?“ Mir wurde bewußt, wie entsetzlich das sein muß, dieses „Auf immer verloren“. Plötzlich wußte ich, woran die Heimatvertriebenen leiden, an jener Verwundung der Seele, die wir noch nicht erkannt, geschweige denn zu erleichtern uns bemüht haben.

Entnommen dem vortrefflichen Buch „Impressionen und Gedanken“ von Maria Meyer-Sevenich, Niedersächsischer Minister für Bundesangelegenheiten, für Vertriebene und Flüchtlinge a. D.

Goldberger Chronik des Johann Adam Hensel

zuletzt Pastor in Neudorf am Gröditzberg. Abschluß der Chronik 1758.

Fortsetzung und Schluß

Aus welchem allen leicht klar ist, daß durch so viele aufeinanderfolgende deutsche Heiraten und Befreundungen unserer Fürsten, in einer Zeit von 50 und 60 Jahren, viel 100 ja 1000 deutsche Einwohner Adel und Unadel ins Land gekommen sind und den Fürsten gerechten Anlaß gegeben haben denen vornehmsten Städten die Deutschen Magdeburgischen jura und Gesetze anzubefehlen, welche die Deutschen in Sachsen und Deutschland schon gewohnt waren, so nahmen Deutscher Leute Sitten und Sprache im blühenden Lande zu, wie auch Thebesius vor mir diese Gründe zeigt.

Zum besseren Verständnis soll hier aus der Geschichte Polens von Missalek, erschienen 1912, nachstehendes eingefügt werden: Boleslaw Schiefmund starb 1137/38. In seinem Testament hatte er das Seniorat für das Piasten-Geschlecht in Polen eingeführt. D. h., daß jedesmal der älteste lebende Angehörige des Piasten-Geschlechts unter Zuteilung der Hauptstadt Krakau und weiterer polnischer Landgebiete die Oberherrschaft über die übrigen Piasten-Herzöge erhielt und damit der Zusammenhang des gesamten polnischen Landes gewährleistet sein sollte. So erhielt der älteste Sohn von Boleslaw Schiefmund, Wlasislaw II., die Oberherrschaft mit der Hauptstadt Krakau **und als eigenes Territorium die schlesischen Gebietsteile.** Die Oberherrschaft erstreckte sich somit auch über die polnischen Gebietsteile seiner jüngeren Brüder. Dies führte aber schon nach kurzer Zeit zur Auflehnung der jüngeren Brüder und deren polnischen Gefolgsleuten gegen Wladislaus II. Als die polnische Geistlichkeit, insbesondere der Erzbischof von Gnesen, sich auf die Seite der jüngeren Brüder stellte, mußte Wladislaus II. auch aus seinen eigenen Ländereien (Schlesien, 1146) flüchten und suchte Hilfe bei den deutschen Verwandten seiner Gemahlin.

Nach Friedrich Schilling: Ursprung und Frühzeit des Deutschtums in Schlesien und im Land Lebus. Erschienen im Verlag von S. Hirzel in Leipzig 1938, Seite 18, war Wladislaus II. wahrscheinlich um das Jahr 1102 geboren. Er war mit der Schwester von König Konrad III., Agnes, verheiratet. Letztere war die Tochter des Staufers Friedrich von Schwaben und dessen Gemahlin Agnes, Tochter Kaiser Heinrichs IV. Hierauf beruht wahrscheinlich die in der Chronik von Goldberg, Seite 12, gemachte irrierte Angabe, daß Wladislaus, der erste rechte Ahnherr aller schlesischen Herzöge, zur Gemahlin eine Tochter Kaiser Heinrichs IV. bekommen habe.

Der Schwager von Wladislaus II., König Konrad III., hatte mit seinen Bemühungen gegen Polen, um seinem Schwager Wladislaus II. wieder zur Herrschaft in Polen zu verhelfen, im Jahr 1146 keinen Erfolg. Wladislaus II. starb im Jahr 1159 als Vertriebener in Deutschland und wurde im Kloster Pegau, in das er als Mönch eingetreten war, begraben. Auch ein Feldzug von Kaiser Friedrich Barbarossa im Jahr 1157 gegen Polen, um seinem Onkel Wladislaus II. die Oberherrschaft in Polen wieder zu verschaffen, führte nur dazu, daß der zweitälteste Sohn von Boleslaw Schiefmund (Krzywousty), der nach seinem Bruder Wladislaus II. Anwärter auf das Seniorat in Polen war, Boleslaw Kraushaar, das widerrechtlich angeeignete Seniorat behielt, eine Geldbuße bezahlte und Wladislaus II. zu seinen Lebzeiten nicht mehr nach Polen bzw. Schlesien zurückkehren durfte. (Missalek a. a. O., Seite 39—42.)

Boleslaw altus (der Lange), ältester Sohn von Wladislaus II. und seiner ersten Gemahlin Agnes, erhielt den Hauptanteil von Schlesien. Sein Bruder Mieszko erhielt das Ratiborer Land.

Boleslaw der Lange war, wie J. A. Hensel schon mitteilte und wie es auch in dem Buch St. Hedwig, Herzogin von Schlesien, von Joseph Gottschalk, erschienen 1964 im Böhlau Verlag, Köln-Graz, S. 94, bestätigt

Tochter des Pfalzgrafen Berengar II. von Sulzbach schon vor 1163 verheiratet. Diese war eine Schwester der Gertrud von Sulzbach, der Gemahlin König Konrads III. Boleslaw der Lange konnte aber noch nicht gleich nach dem Tode seines Vaters, Wladislaus II., 1159 nach Schlesien zurückkehren, sondern übernahm erst 1163 die Herrschaft in Schlesien. Er und seine Schwester Richza hatten mit Friedrich Barbarossa die gleiche Großmutter, Agnes, die Tochter Kaiser Heinrichs IV. und Gemahlin Friedrichs I. von Schwaben. Aus der Ehe Boleslaus des Langen mit Adelheid von Sulzbach stammt Heinrich I. der Bärtige. Dieser heiratete kurz nach 1186 Hedwig von Andechs, die spätere Heilige Hedwig (St. Hedwig, S. 104). Nach dem Tode seines Vaters 1201 übernahm Heinrich der Bärtige die Herrschaft in Schlesien. Er starb 1238 und seine Gemahlin 1243, also nach der Mongolenschlacht bei Liegnitz, in der ihr Sohn Heinrich II. von Schlesien gefallen war (1241). Heinrich II. war verheiratet mit Anna von Böhmen. Die bereits 1194 durchbrochene Senioratsverfassung der piastischen Länder erlosch 1202 vollends mit dem Tode Mieszko III. (St. Hedwig, S. 106). Von diesem Zeitpunkt an war die Absonderung Schlesiens vom übrigen Polen fast vollständig eingetreten, wenn auch Heinrich der Bärtige in späteren Feldzügen in die polnischen Streitigkeiten mehrmals eingegriffen hat und sich auch noch bis zu seinem Tode Herzog in Polen nannte. —

Wieviel diese zwei Herzöge, Boleslaw altus und Henricus Barbatas, zum besten und Aufnehmen des Landes auf die deutschen Rechte und Sitten gebaut haben, viele deutsche Einwohner überall zu haben, ist aus denen noch übrigen Dokumenten klar. Das polnische bald zu strenge, bald zu leichte und unbillige Recht schaffen sie sonderlich in ihren Städten ab und führten das Magdeburgische ein. Zum Beweis dient schon die Stiftung des allerersten schönen fürstlichen Klosters in Schlesien, Lebus an der Oder, von Boleslaw altus zu Liegnitz ao: 1178 welche von Thibesio ad annum 1178 zitiert wird, denn darinnen steht klar, daß dieser Herzog auch der neuen Stadt Novifori (d. i. Neumarkt so jünger als Breslau und Liegnitz und daher den Namen hat) jus Teutonicum gegeben, und auch wolle, daß es in den Klostersgütern eingeführt werden solle.

Nachdem J. A. Hensel in seiner Goldberger Chronik durch Einfügung eines lateinischen Textes aus der Fundationsurkunde seine Behauptung begründet, führt er weiter aus, daß auf gleiche Weise hernach der Sohn dieses Herzogs Boleslaw, Henricus Barbatas, und seine Nachfolger in allen Städten das Deutsche Recht eingeführt hat. Ferner beweist er, aus der Fundationsurkunde, daß schon zu Zeiten des Herzogs Boleslaw alti Bergwerke gefunden und gebaut worden sind, denn unter allen juribus und Privilegiis, welche der Herzog dem neuen Kloster gibt, sei auch schon das Bergrecht erwähnt worden.

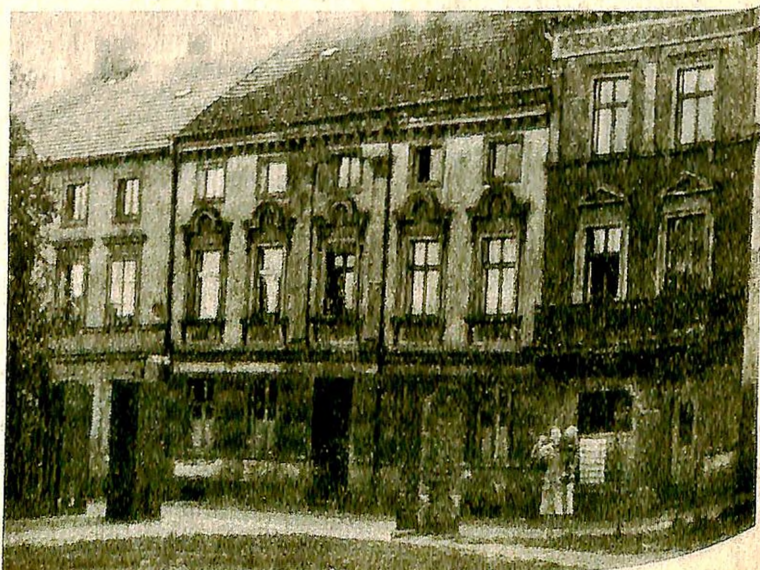
In der Chronik von J. A. Hensel heißt es dann weiter wörtlich: Von dieser kleinen historischen Ausschweifung wieder zurück auf unser Goldberg zu kommen, so wird es an Beweisgründen nicht fehlen, wie sehr diese ersten gedachten Fürsten Boleslaw altus und Henricus Barbatas, Pater et filius Ducis Silesiae, die wegen reichen Goldbergwerks zunehmende und ihnen so einträgliche Stadt geliebet, und auf ihren ferneren Flor bedacht gewesen sind, auch durch viele verliehene jura und Privilegia ihre Gnade gegen dieselbe bestätigt. Inmassen beinahe noch 100 Originalurkunden oder Dokumente auf dem Rathaus daselbst lateinisch und deutsch anzutreffen sind, und durch freundschaftliche Vergünstigung eines hochedlen Magistrats mir zu sehen und zu lesen vor einigen Jahren erlaubt worden, wodurch eben bei mir der Trieb erweckt ward, einen so viel möglich kurzen Auszug historischer Merkwürdigkeiten in einem Zusammenhang zu versuchen, und einige sich schickende Erklärungen aus meinem hier und dort gesammelten Antiquitätenvorrat demselben beizufügen. Man muß sich wundern wie diese gute Stadt doch in so langen Zeiten, bei so vielen Unruhen und Verwüstungen durch Tataren und Hussiten, auch große Brandschaden, sonderlich anno 1630 dennoch das Glück gehabt, so viele uralte Dokumente und geschriebene Stadtbücher oder Ratsprotokolle unversehrt zu behalten und auf unsere Zeiten aufzuweisen, ohne daß es durch sogenannte Vidimus (beglaubigte Ausfertigungen) geschehen darf, auch die anno 1633 grausame Wallensteinische Plünderung und Aufschlagung des Rathauses hat sie nicht zerrissen. Sie müssen also an einem brandsicheren Ort und Gewölbe in Feuer und Plünderung so wohl verwahrt geblieben sein, so daß sie zu unserem Vergnügen gelesen und betrachtet werden können.

Bezieher,

die Postscheckteilnehmer sind, können beim Absatzpostamt das Abbuchen des Zeitungsgeldes durch Einziehungsauftrag von ihrem Konto beantragen. Bei Besitzern eines Girokontos bei einer Bank oder Sparkasse, kann die Abbuchung nur vom Postscheckkonto des Instituts erfolgen. Antragsformulare sind beim Postamt erhältlich.

Wir möchten unsere Bezieher darauf aufmerksam machen, daß die Bezugsgebühr vom Zusteller in der Zeit vom 10. bis 16. des Einziehmonats kassiert wird. Für den, der bei der Kassierung nicht angetroffen wird, hinterläßt der Zusteller einen Zeitungszahlschein. Mit diesem Zahlschein kann noch bis spätestens zum 20. des Einziehmonats bei jedem Postamt eingezahlt werden. Bei Beziehern, die die Bezugsgebühr später einzahlen, ist die Kassierung unterbrochen und eine Neueinweisung muß vom Verlag vorgenommen werden. Wir bitten Sie daher höflichst, das Zeitungsgeld innerhalb der genannten Frist zu entrichten. Sie ersparen dadurch ihrem Heimatverlag viel Verwaltungsarbeit und hohe Einweiskungskosten. Ihr Heimatverlag

Haynau,
Bahnhofstraße 36/37,
aufgenommen 1967.
Haus des Kaufmanns
und Fuhrunternehmers
Brendler



Von dem bekannten Autor aus Prag, mit dem Adalbert-Stifter-Preis und anderen Dichter-Preisen ausgezeichnet

Gemeinschaft der Lebenden und der Toten

An diesem Tag besuchen wir die Gräber unserer Vorfahren, Verwandten und Freunde; wir gedenken ihrer, wenn uns die Gräber unerreichbar wurden. Aber die sichtbaren Gräber sind nur wenige Zeichen für die Vielen, die vor uns gelebt haben, für die Gemeinschaft der Toten.

Sie ist nicht von uns getrennt, die Gemeinschaft der Lebenden ist unlösbar der Gemeinschaft der Toten verbunden. Den Toten verdanken wir unser Leben; was wir denken und tun, denken und tun wir nicht aus uns selber, nicht aus den Bemühungen unserer Tage; das Denken und Tun der Toten hat daran teil, sie haben in endloser Aufeinanderfolge geschaffen oder doch vorbereitet, aus dem wir leben; sei es durch die Weisheit oder Wissenschaften, die in Jahrtausenden erforscht und aufgezeichnet wurden, sei es in praktischen Dingen des Alltags, in der Art, wie wir die Felder bestellen und unsere Häuser bauen, in der Maschine, die uns dient. Wir sind Erben der Toten, wir leben durch das, was sie uns hinterließen.

Das legt uns Lebenden die Verpflichtung auf, nicht nur für unser eigenes Wohl, unseren eigenen Gewinn zu leben, sondern ebenfalls ein Erbe zu hinterlassen, das das Leben der nach uns Kommenden über unseren Tod hinaus fruchtbar und gedeihlich macht, die Verpflichtung, das von den Toten übernommene Erbe vermehrt an die nach uns Lebenden weiterzugeben.

Wir stehen an den Gräbern unserer Toten, wir schreiten die Reihen der Gräber mit den uns fremden Namen auf dem Friedhof entlang, dieser Stadt der Toten neben der Stadt der Lebenden. Diesem Hof des Friedens. Die Toten sind, wie es im Wort eines Weisen heißt, aus dem für uns Lebende sichtbaren Ort in den für uns Lebende unsichtbaren Ort fortgegangen.

Nur fortgegangen? Die Toten sind uns Lebenden vorausgegangen. Wir müssen ihnen, die gegenüber uns Lebenden in der unfaßbaren Überzahl sind, nachfolgen. „Jeder Mensch muß sterben“. Das ist eine oft ausgesprochene Wahrheit, zu oft, als daß das Wort nicht zu einer Redensart geworden wäre. Doch seine Wahrheit könnte, zutiefst erfaßt und gelebt, in manchem Menschen eine tiefe Veränderung bewirken, nämlich in der Erkenntnis, daß jeder unserer Mit- und Nebenmenschen unter dem großen und schweren Geschick steht, sterben zu müssen. Der, mit dem wir am Morgen noch sprachen, könnte am



In aller Stille

Abend schon für immer stumm sein; der, dem wir Unrecht taten, nimmt unser Unrecht mit in jene Welt; die Augen, die uns durch ihren Blick beglückten, könnten sich unerwartet rasch für immer schließen. Den Menschen als dem Tode geweiht zu sehen, verändert unsere Einstellung zu ihm.

Gemeinsames Ziel aller Lebenden ist der unsichtbare Ort, dahin jeder von uns über dieselbe Schwelle aus dem sichtbaren Ort unseres Erdendaseins treten muß. Einem Mitmenschen Leid oder Härte zuzufügen, ihn wegen seines Andersseins zu mißachten oder zu hasen, ihn auszubeuten, Macht über ihn zu gewinnen, ihn zu verfolgen, zu töten — könnte das in unserem Herzen nicht ein Ende nehmen in dem Gedanken, daran, daß jedem von uns als letztes Kleid ein Hemd ohne Taschen, als letzte Wohnung acht Bretter — oder noch weniger bleiben?

Ein solches mitmenschliches Denken im Zeichen dessen, daß der Mensch mitten im Leben vom Tod umfassen ist, mindert das Leben nicht; es kann das Leben mehren und erhöhen.

Josef Mühlberger

men, dem sogenannten Viehwege, zu erreichen.

Im Niederdorf ging man über den Mühlberg und Rennweg oder über die Chaussee Leisersdorf nach der Kreisstadt.

Mitten im Dorfe lagen das Dominium, die Kirche, das Pfarrhaus und das Schulhaus.

Auf der kleinen Seite lag der Gerichtskretscham. Die Chaussee durch Ulbersdorf wurde 1912/13 gebaut. Im selben Jahre wurde die Elektrizität im Orte eingeführt. Im Dorf war auch eine Raiffeisengenossenschaft. Zu dieser Zeit bestand auch noch der Feuerlöschverband Ulbersdorf-Leisersdorf. Deshalb stand das Spitzenhaus so weit im Niederdorf. 1924 wurde in Ulbersdorf eine Freiwillige Feuerwehr gegründet. Der Bauer Richard Kühn war der erste Kommandant. Sein Nachfolger war der Bauer Oskar Hiller. An Vereinen im Dorfe wären zu nennen: der Gesangverein und Bläserchor, der Militärverein, der Arbeiter-Radfahrerverein sowie der Vaterländische Frauenverein. Dieser Verein veranstaltete in den 20er Jahren im Saal des Gerichtskretschams eine Heimatausstellung, die großen Anklang fand und starken Besuch von nah und fern aufwies. Frau Gräfin v. Lüttichau, Frau Bormann und Frau Thomas sind wohl die treibenden Kräfte für diese Ausstellung gewesen. Im Ort waren drei Gastwirtschaften. Sechs Warenhandlungen, zwei Fleischereien und zwei Bäckereien und eine Schuhhandlung versorgten die Einwohner mit allem, was sie brauchten.

An gewerblichen Betrieben waren zu verzeichnen 3 Schmiedewerkstätten, 2 Stellmachereien, eine Skiwerkstatt, 2 Mühlen, 1 Sägewerk, 4 Schuhmacher- und eine Schneiderwerkstatt. Während der überwiegende Teil der Einwohner eine eigene Landwirtschaft bearbeitete, ging der andere Teil in Lohnarbeit. Rund 50 Personen arbeiteten in den umliegenden Steinbrüchen, wie Basaltwerk Steinberg, Basalt Taschenhof, Basaltwerk Hohen-Grimmen, aber auch bis in die Kalkwerke Kauffung wurde gefahren.

Frauen arbeiteten in der Hutfabrik in Goldberg. Das Maurerhandwerk war auch vertreten. Eine große Zahl Frauen und Männer arbeitete auf dem Dominium und bei den großen Bauern im Dorfe. Während der arbeitslosen Jahre 1930/31 arbeiteten sogar Ulbersdorfer in den Leunawerken.

Die Äcker, Wiesen und Wälder der Bauern rechts der Deichsa reichten an die Grenzen von Pilgramsdorf, Neudorf a. Gröditzberg, Gröditz und Leisersdorf.

Das Land der Bauern links der Deichsa reichte an die Grenzen von Pilgramsdorf, Hermsdorf Bad, Goldberg und Leisersdorf.

Neben Ackerbau wurde Viehzucht betrieben. Um 1910 wurde auch Pferdezüchtung betrieben. Vor 1918 kamen alljährlich drei bis vier Hengste vom königlichen Gestüt aus Leubus nach Pilgramsdorf. Dorthin zogen dann die Pferdezüchter mit ihren Stuten. Im Dorf beschäftigten sich auch Einwohner mit Ziegenzüchtung.

(Fortsetzung folgt)

Humor aus der Heimat

Goldberg hatte bis wenige Jahre vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges ein Gefängnis im benachbarten Jauer befand sich das Zuchthaus.

Einmal war man einer ganzen Einbrecherbande habhaft geworden. Nach deren Aburteilung waren die schweren Jungens nach Jauer gekommen und die leichteren saßen im Goldberger Gefängnis.

Eines Tages entdeckte man in einem Gefängnisgesangbuch hinter dem Anfang des Liedes „Liebster Jesu wir sind hier“ den Zusatz „und die andern sind in Jauer“.

H. Sp.

Wir verweisen auf unsere Anzeige HAYMA-Neunerlei. Verlangen Sie bitte dieses bekannte gute Pfefferkuchengewürz rechtzeitig bei Ihrem Kaufmann — oder, falls dort nicht erhältlich, direkt bei der HAYMA-Gewürzmühle, 4967 Bückeberg. Es wird spesenfrei zugesandt.

Richard Fiebig

Erinnerungen an Ulbersdorf

Für die jetzigen Bewohner heißt es „Olbrachtow“. Ich will mit diesem Bericht vor allen Dingen der jüngeren Generation mitteilen, was sich im Laufe der Zeit, vor allem in den letzten rund 100 Jahren im Dorfe ereignete, wie und was die Bewohner des Dorfes arbeiteten, in welcher Reihenfolge sie dort wohnten.

Ich hoffe, daß sich der eine oder andere vom Ort diese Aufzeichnungen für spätere Zeit aufhebt und sie später einmal verwenden kann. Wir Alten gehen dahin, die Jüngeren aber sollen unsere Heimat weiter im Gedächtnis behalten.

Ulbersdorf war in zwei Seiten geteilt: Die große Seite verlief von der Pilgramsdorfer Grenze an der Schnellen Deichsa

die Chaussee entlang bis an die Grenze von Leisersdorf.

Die kleine Seite ging links der Deichsa vom Winkel bis zum oberen Deichsastege mit einem Fahr- oder Fußweg.

Das Dorf war eine politische Gemeinde. Der Bürgermeister, früher Gemeindevorsteher, zwei Schöffen und zehn Gemeindevertreter wurden von den Einwohnern gewählt. Dieses Gemium entschied über die Angelegenheiten der Gemeinde. Im Ort lebten rund 900 Einwohner, die zu 95% der evangelischen Kirche und zu 5% der katholischen Kirche angehörten.

Die Kreisstadt lag rund 7,5 km vom Orte entfernt. Sie war über den Hohen Grim-

Einiges über die Rittergüter des Kreises Goldberg-Haynau

Fortsetzung

Von Hans Harry von Chamier Glisczinski

Steudnitz

Oft war dieses mit List verbunden. Schon 1640 hatte Siegendorf, 1660 List, 1722 Steudnitz die Familie von Lemberg und Dammer (Kr. Steinau). 1599 kaufte Asmann v. Lemberg auf Heinzendorf, Schimmelwitz und Schönborn noch Kunzendorf dazu. 1506 hatte Jacob v. Schleusser Steudnitz. 1551 und 1627 waren die von Schleusser Herren von Steudnitz, 1569 war Georg v. Schleusser Herr zu Hermsdorf bei Goldberg. 1551 war es Hans v. Schleusser, 1571 Landesältester des Fürstentumes Liegnitz. Später erlosch die Familie. 1655 trat Herr Georg Sigismund von Dyhr (Dyhern, Dyhrn) auf Schabitz, Steudnitz und List die Nachfolge an.

Panthenau oder Panthen

Janke v. Rothkirch war ein Enkel jenes Ritters Woyczek von Rothkirch (1302 bis 1328), der die Stammreihe seines Geschlechtes eröffnete. Panthen stand dieser Familie schon 1252 zu. 1391 saß Stefan v. Rothkirch, Hauptmann zu Liegnitz, auf Panthen. Er war der Sohn des Herzoglich Liegnitzischen Marschalls Janke v. Rothkirch (s. oben, tot 1362) auf Rothkirch und seiner Gemahlin Frau Kunigunde (urk. 1362). Sein Sohn Hans (urk. 1402—1424) besaß daneben noch 1427 Leisersdorf. 1430 war er schon tot. Er hatte Margarethe, eine Tochter des Peter Abschatz auf Nieder-Kummernick, geehelicht.

Von seinen drei Söhnen saß der älteste Hans (urk. 1432—1462) auf Panthen und Spröttchen. Seine Frau war eine Tochter des Heinze v. Poppschütz auf Poppschütz.

Der zweite Sohn Heinze († 1472) saß auf Panthen, Reischmannsdorf und Spröttchen etc. Er war zweimal verheiratet, zuerst 1430 mit Agnes, Tochter des Christoph v. Rothenburg auf Ottendorf; und nach deren Tode mit Elisabeth, Tochter des Heinzo v. Schenk auf Groß Neundorf und Altwette, bischöflicher Schenk in Neisse und der Anna v. Bees.

Der dritte Sohn Stefan des Hans v. Rothkirch (urk. 1430) lebte auf Panthen. 1477 war er schon tot. Aus seiner Ehe mit Catharina, Tochter des Burgmann v. Schindel, ging ein Sohn Stephan (1477—1506) hervor, dem als nächstem Panthen gehörte. 1477 hatte er seine Ehefrau Brigitte — wir kennen ihren Familiennamen nicht — geheiratet. Sein Urenkel Wolfram auf Töpliwoda und Schräbsdorf (1550—1607) hatte einen Enkel Hans Christoph († 1671), Kaiserl. Rittmeister und Königl. Mannrechtsbesitzer der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz. Dieser war der erste „Freiherr v. Rothkirch und Panthen“. Er hatte die Standeserhöhung zum Böhmischem Freiherrn am 18. 7. 1662 erhalten. Ihm gehörte Schwenckfeld, Esdorf usw. Seine Gattin war Eva, Tochter des Georg v. Tschirnhaus und Baumgarten (geb. 1604, † 1671). — Freiherr Ludwig v. Rothkirch und Trach († 1855) war vermählt mit einer v. Hartmann. Er besaß 1837 die Güter Panthenau, Trach, Bärsdorf usw. Sein Sohn, der Kreis-Deputierte, Prem.-Lt. im 5. schweren Landwehr Reiter-Regiment, Herr Edwin Freiherr von Rothkirch und Trach, Kgl. Kammerjunker, 1855 (geb. 1828). Er wurde am 18. 10. 1861 Kgl. Preuß. Graf, besaß das Majorat Panthenau, das am 9. 5. 1777 bestätigt worden war. Es bestand aus Ober- und Nieder-Doberschau, Panthenau mit Kirch-Antheil Siegendorf und Steudnitz mit List, Liebenau und Raischmannsdorf. Er hatte 1852 Wanda Gräfin v. Zedlitz Trützschler gen. Falkenstein a. d. H. Petrikau (geb. 1831) geheiratet. Der Ehe entsproßen eine Tochter und vier Söhne: Leonhard, Maximilian, Thilo und Georg. Der Onkel des Vaters, Graf Leopold v. Rothkirch und Trach (geb. 1798), war Majoratsherr auf Bärsdorf mit Briese und Sorge, Kgl. Preuß. Prem.-Lt. und Oberlandesgerichtsrat a. D. usw. Er heiratete Tosca,

Freiin v. Bissing a. d. H. Löberitz. Die beiden Söhne waren Juristen. Das Fideicommiss Bärsdorf wurde am 6. 10. 1790 von Freiherrn Johann Friedrich II. gestiftet. Sein Sohn, Freiherr Ernst v. Rothkirch und Trach war Herr der Majorate Panthenau und Bärsdorf. Er starb 1832. Die Familie v. Rothkirch besaß im Laufe der Geschichte folgende Güter im Kreise Goldberg/Haynau: (in Klammern die beurkundeten Jahre der Erwähnung) Bärsdorf (1814, 1856), Baudmannsdorf (1563), Doberschau (1814, 1856), Hermsdorf (1840), Panthenau (1814), Kreibau (1655, 1694), Leisersdorf (1427), List (1814), Neusorge (1814, 1856), Panthenau oder Panthen (1252, 1856), Samitz (1575), Siegendorf (1584, 1814), Steudnitz (1760, 1856), Wolfsdorf (1555, 1600), Zedlitz (wohl bei Lüben?) (1619).

Hermsdorf (Bad) bei Goldberg

Berchtold v. Bock war lt. Sinapius schon 1288 bei der Gründung des Hospitals St. Nicolai zu Liegnitz anwesend. 1280 besaß den Oberhof zu Hermsdorf (nach Angabe der gleichen Quelle) Elgerus von Schindel. Wir erfahren auf diese Weise also, daß zwei Guts-Antheile, der „Oberhof“ und der „Niederhof“ in Hermsdorf bestanden. Letzter befand sich in den Händen der v. Bock. Albrecht v. Bock (urk. 1445) saß auf Schönwald, Jaurau, Peterwitz etc. Er heiratete Elisabeth v. Schindel, wohl aus dem Oberhofe. Albrecht starb 1490. Nach dem Tode seiner ersten Frau hatte er 1472 Barbara,

eine Tochter des Handschke von Kottwitz auf Zölling und Saabor, Hauptmann v. Freystadt geheiratet. Der Sohn Albrecht († 24. 4. 1546) saß auf Hermsdorf, Kosendau etc. Hermsdorf besaß er schon 1480. Er war Stadtvogt, dann Bürgermeister in Goldberg. Sicher ist er der gleiche, der auch Wandritsch besaß und 1521 fürstl. Rath und Landeshauptmann zu Liegnitz war. Vielleicht ist er auch der Vater des Albrecht v. Bock 1587 „von Goldberge“.

Er hatte zwei Söhne: Georg v. Bock (geb. 1491) besaß Pollach und Raudten. Die Nachkommen aus seiner Ehe mit Barbara, Tochter des Bernhard v. Glaubitz auf Ober-Gläsersdorf bildeten fortan die Familie v. Bock und Pollach.

Der zweite Sohn Wolfgang v. Bock saß auf Panthenau, Hermsdorf (Niederhof), er war 1546 Kanzler Herzog Friedrichs II. von Liegnitz und starb 1554 an der Pest. Der Erbe des Niederhofes in Hermsdorf Sigismund v. Bock heiratete Anna v. Schellen-dorf, die 1559 noch jung starb. Der Sohn Christoph besaß 1608 Hermsdorf. Während des 30jährigen Krieges verkaufte er Hermsdorf. Drei Enkel von ihm kauften später Pollach und Simbsdorf.

Der Oberhof hatte eine andere Entwicklung. Er befand sich, wie wir bereits wissen, im Besitze der Familie v. Schindel. So betrieb z. B. 1587 Friedrich v. Schindel Simon Grunaeus als Pfarrer nach Hermsdorf. Karl Abraham v. Schindel saß 1699 als Herr auf Oberhermsdorf und 1774 besaß dieses Rittergut Ferdinand Otto v. Schindel. Ein Herr v. Schindel, vermutlich der letztgenannte, berief 1750 Gottfried Abraham Pücher, von Rausse gebürtig (vgl. den Artikel über ihn im Heimatblatt), zum Pastor nach Hermsdorf. Dieser Zweig der Familie v. Schindel starb mit ihm wohl aus.

Fortsetzung folgt

Liebe Leser und Bezieher des Heimatblattes!

Wir möchten Sie davon unterrichten, daß wir die Bezugsgebühren ab 1. 1. 1970 leider erhöhen müssen. Seit der letzten Bezugsgebührenerhöhung sind 6 Jahre vergangen. Während dieser Zeit sind die Herstellungskosten für die Zeitung mehrmals gestiegen und durch die Einführung der Mehrwertsteuer sind uns zusätzliche Belastungen entstanden. Die Bezugsgebühr wird vierteljährlich 3,— DM betragen. Wir bitten unsere Bezieher um Verständnis für diese Maßnahme.

Seit fast 20 Jahren ist das Heimatblatt das Bindeglied zwischen den früheren Bewohnern des Kreises Goldberg. Wir hoffen, daß alle Bezieher ihrem Heemteblättel die Treue halten und im Dezember den Postboten bei Kassierung der neuen Bezugsgebühr nicht abweisen. Dafür möchten wir Ihnen schon im voraus herzlich danken.

In alter Heimatverbundenheit grüßt herzlich

Ihr Heimatverlag
Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten

Vorläufer der APO

Schon die „alten Griechen“, Väter und Vorbild der Demokratie, kannten die außerparlamentarische Opposition und hatten damit ihren Kummer. Auch Plato beschäftigte sich eingehend und sehr kritisch mit der rebellischen Jugend und fand dazu Worte, die auch heute wieder aktuell sind:

„Wohlan, mein Freund, wie steht es mit der Diktatur? Ist es nicht so, daß sich die Demokratie selber auflöst durch eine gewisse Unersättlichkeit in der Freiheit?“

Wenn sich die Väter daran gewöhnen, ihre Kinder einfach gewähren und lauten zu lassen, wie sie wollen, und sich vor ihren erwachsenen Kindern geradezu fürchten, ein Wort zu reden; oder wenn die Söhne schon so sein wollen, wie die Väter, also ihre Eltern weder scheuen, noch sich um ihre Worte kümmern, sich nichts mehr sagen lassen wollen, um ja recht erwachsen und selbständig zu erscheinen. Und auch die Lehrer zittern bei solchen Verhältnissen

vor ihren Schülern und schmeicheln ihnen lieber, statt sie sicher und mit starker Hand auf einen geraden Weg zu führen, so daß die Schüler sich nichts mehr aus ihren Lehrern machen.

Überhaupt sind wir schon so weit, daß sich die Jüngeren den Älteren gleichstellen, ja gegen sie auftreten in Wort und Tat; die Alten aber setzen sich unter die Jungen und suchen sich ihnen gefällig zu machen, indem sie ihre Albernheiten und Ungehörigkeiten übersehen oder gar daran teilnehmen, damit sie ja nicht den Anschein erwecken, als seien sie Spielverderber oder auf Autorität versessen.

Auf diese Weise werden die Seele und die Widerstandskraft aller Jungen allmählich müde. Sie werden aufsässig und können es schließlich nicht mehr ertragen, wenn man nur ein klein wenig Unterordnung von ihnen verlangt. Am Ende verachten sie dann auch die Gesetze, weil sie niemand und nichts mehr als Herr über sich anerkennen wollen, und das ist der schöne, jugendfrohe Anfang der Tyrannei.“

Schlesische Kirmes in alter Zeit

In den ländlichen Bezirken Schlesiens gipfelte der Herbst in der Kirmes. Die „Kerms“ genoß das Ansehen eines Hauptfestes, und nur eine Hochzeit war mit ihr vergleichbar. Kirmeszeit war Zeit rauschender Festesfreude. Mit einem großen allgemeinen Jubel feierte man die Beendigung der Feldarbeiten.

Jede Gemeinde feierte ihre Kirmes. Während der hierfür angesetzten Festtage lud der Bauer Gäste ein. Die Vereinigung der Sippe, die auf viele Dörfer verstreut lebte, gehörte zum Charakter der Kirmes. Und „eigelodt woar eigelodt“. Gastgeber und Gäste erwarteten etwas voneinander. Der Kirmesvater rechnete mit Besuch, der einen gehörigen Happen „verdrücken“ konnte. Gäste aber bauten auf herzliche Gastfreundschaft, die sich in großzügiger Freigebigkeit äußerte.

Die Kirmessen aus den Jahren vor dem letzten Kriege waren freilich nur noch ein verblaßter Abglanz der großartigen Feste früherer Tage. Gewiß dauerten die einfachsten Vorkriegs-Kirmessen immerhin noch drei Tage, und wer an einer teilnahm, verließ sie durchaus befriedigt. Die Reihe der guten Tage strapazierte noch zur Genüge, so daß man sich bereitwilligst nach Bewegung sehnte. Wer sich jedoch an die alten Zeiten erinnern konnte, hielt es mit dem Scherzwort: Heute dauert eine Kirmes nur so lange wie ein Viertel Erbsen braucht, um zum Dache hinunterzurollen. Zum noch besseren Verständnis fügte er allenfalls hinzu: — von zwölf bis zum Mittagessen. Ja früher! Früher feierte man nicht unter einer Woche:

Ne ganze Wuche nischte wie lauter Saus
und Schmaus,
Gekochtes, Broota, Trinka, doas ging
berrhaupt ni aus.

Ob es unsere Vorfahren mit ihrer Kirmesfreude etwa hier und dort zu bunt getrieben haben? Ob sie etwa manchmal die rechte Kirmeszeit überhaupt nicht haben erwarten können? Die Landesregierung war beispielsweise nicht damit einverstanden, daß die Kirmes da und dort bereits Ende September begann. 1819 befaßte sich deshalb die preußische Regierung mit den Kirmesbelustigungen in Schlesien und verfügte unterm 23. 9. desselben Jahres, daß die Kirmeszeit eingeschränkt werden müsse. Keine Kirmes durfte mehr vor den letzten Oktobertagen beginnen, und mit den letzten Novembertagen mußte auch die letzte Kirmes ausgeklungen sein. Der Schlesier antwortete darauf mit einem neuen Scherzwort:

Der Michel (Michaelstag = 29. 9.) darf
nimme miet kermessen.

Die Kirmes nahm in alter Zeit gewöhnlich an einem Montag ihren Anfang. An diesem Tage ging der Kirmesbitter in der Gemeinde herum und forderte zur Feier auf. Damit war das Zeichen dafür gegeben, daß es Zeit ist, mit den Vorbereitungen zu beginnen. Mohn wurde gestampft, Quark gequatscht, Obst ausgesucht und alle „Kuchafüllsel“ bereitgestellt. Kuh-, Schweine-, Enten-, Gänse-, Hühner- und Taubenstall mußten die besten Stücke hergeben. Bier und Schnaps wurde reichlich eingeschafft. Am Freitag begann das Backen. Gewaltige Mengen an Mehl wurden verarbeitet. Die Kuchenkammer füllte sich mit Quark- oder

Käsekuchen, mit Mohn-, Apfel-, Pflaumen- und Zuckerkuchen, vor allem aber mit dem so sehr begehrten „schläscha Sträselkucha“.

Am Abend des Backtages zog Musik durch das Dorf. Ihre Weisen und ein Tanz vor jedem Bauernhaus leiteten die eigentliche Kirmes ein. Dienst- und Hütetungen sorgten dabei für eine andere Musik, sie ließen auf der Dorfstraße ihre Peitschen knallen.

Der Kirmessonntag rief zunächst alle zum Gottesdienst. Den Kirchgängern präsentierte sich das Dorf im Schmuck roter Kirmesfahnen. Zu Mittag erwartete alle eine überaus reichliche Mahlzeit. Sie bestand aus mehreren „Gängen“. Der Kirmesvater forderte mit Nachdruck zum Zulangen auf. Wenn der letzte Gang, die traditionelle Bratwurst von der Länge einer Elle oder, wie man so gerne sagte, „dreimoll im a Bauch zu wickeln“, „verspachtelt“ war, zog der Bauer mit seinen Gästen in den Kretscham. Keine Kirmes ohne Tanz, „doas wär wull goar!“ Im Kretscham aber schwenkte jeder, der noch mithalten konnte, tüchtig „im die Saule rim“. Und die war zum Kirmestanz mit Girlanden geschmückt. Die Musik hatte für Abwechslung im Tanz zu sorgen. Sich dessen bewußt, streuten die Musikanten zwischen die neueren Tänze auch ältere ein, die Hühnerscharre, die Annrosel, die Hippelpolka, den Brautreihn u. a.

Am Kirmesmontag ging man noch einmal in die Kirche, zur Totenfeier. Der Kirmesdienstag und der Kirmesmittwoch brachten dann wieder Belustigungen. An diesen beiden Tagen standen im Dorf Paschbuden und auf dem Gemeindeanger ein Karussell. Zwischen Dorfstraße und Karussellplatz aber schwärmten fliegende Händler. Der Mittwochabend klang mit einem Umzug der männlichen Personen aus, wobei sich diese verkleideten. Angeführt wurde der Umzug durch eine Musikbande. Hinter dieser fuhr man auf einer Radwer den „Hanswurscht“. Die Hütetungen bildeten den Abschluß des Festzuges, sie ließen wieder tüchtig ihre Peitschen knallen.

Nach einem derartigen Scherztag, wie ihn der Mittwoch darstellte, zog man wieder in den Kretscham, wo dann bis in den Morgen hinein getanzt wurde. Gegen den Nachttanz wandten sich allerdings immer wieder Verbote. Schon 1617 bestimmte die Fürstlich Oelsnische Landesordnung, daß die Nachttänze in der Kirmeszeit abgeschafft werden mußten. Der Kretschmer sollte jeweils nur so lange tanzen lassen, wie zwei gewöhnliche Heller-Lichte zum Ausbrennen brauchen. Aber die Jugend wußte sich zu helfen. Sie rieb die Lichte, die auf dem Gerichtstisch brannten, mit Salz ein. Dadurch hielten sie bis zum Morgen durch, wenn sie auch nur „funzten“.

Die Vergnügungen hielten manchen Kirmesgast bis zum Donnerstag fest. An dem Tage aber wurde noch einmal Kuchen gebacken. Erst nachdem der auch noch probiert worden war, trat der letzte Gast die Heimreise an. Er zog mit den Bettelleuten fort, denn auch die räumten am Donnerstag das Feld. Kaum aber trabten die Braunen, da machte man schon wieder Pläne, sie galten der nächsten „Kerms“.

Otto Zimmermann



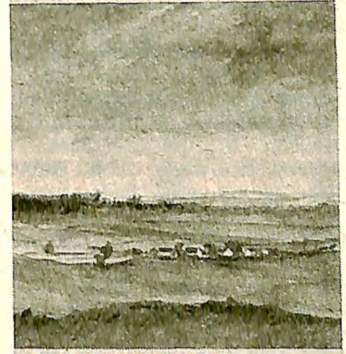
Straupitz,
Warenhandlung und
Tischlerei
von W. Ueberschar

Einges.: Dora Hanke

Für unsere Leser

zwei neue empfehlenswerte Bücher:

HAJO KNEBEL
MARTINSWALDAU



EINE SCHLESISCHE
CHRONIK

Dem Erlebnisbericht

„Jahrgang 1929“

vom Leben und Sterben schlesischer Jugend läßt Hajo Knebel nun die seit langem erwartete Chronik von Martinswaldau folgen, die die großen Ereignisse der Zeitgeschichte in der Welt eines schlesischen Dorfes widerspiegelt.

306 Seiten, Leinen DM 17,60.



GÜNTHER GRUNDMANN
KUNSTWANDERUNGEN
IM RIESENGBIRGE

Die in diesem Band gesammelten Studien des ehem. Provinzialkonservators von Niederschlesien, die in das verklungene Reich seiner Herkunft führen, lassen die Landschaft des Riesengebirges und des Hirschberger Tales mit seinen kulturgeschichtlichen Denkmälern noch einmal in ganzer Schönheit aufleuchten.

242 Seiten, Großoktav, mit 132 teils ganzseitigen Abbildungen, Leinen DM 32,00

Zu beziehen durch

Goldberg-Haynauer
Heimatsnachrichten

3340 Wolfenbüttel
E.-M.-Arndt-Straße 205

ANSCHRIFTEN

Goldberg

- Absch Margarete, Witwe., Warmutsweg 4, X 89 Görlitz, Biesnitzer Str. 74.
- Bernhardt Richard, Ring 51, X 7261 Lampertswalde, Matsnerstr. 4.
- Gründel Else geb. Bernhardt, Ring 51, X 7261 Bucha 31.
- Kappicht Frieda geb. Teichler, Warmutsweg 15, 2190 Cuxhaven, Herm.-Allmers-Straße 22.
- Meyer Gernot, 6080 Groß-Gerau, Tielter Straße 19.
- Röhrich Richard, Landwirt, Oberau 1, X 3250 Meißen, Niederfährstr. 11.
- Röhrich Wilhelm und Meta, Klosterstr. 3, X 7304 Roßwein, Aug.-Bebel-Str. 7.
- Römer Margarete, Sälzerstr. 2, 8655 Wirsberg über Kulmbach, Insel 19.
- Roerig Margot geb. Garzke, Ring 60, 1000 Berlin 42, Wilh.-Pasewaldt-Str. 10.
- Rösner Emma geb. Baier verw. Rudolph, Ziegelstr. 3, 4620 Castrop-Rauxel 4, Amelstraße 10.
- Rösner Heinz, Maschinist, Ziegelstr. 3, 4620 Castrop-Rauxel II, Kleine Dornbachstraße 7.
- Rößler Erich, Zugführer, Schmiedestr. 14, X 59 Eisenach, Charlottenstr. 2.
- Rohland Klara (Fr.), Obertor, X 1403 Birkenwerder, Alte Bahnhofstr. 3.
- Rohland Elisabeth geb. Horn, Mühlberg 4, 4050 Mönchengladbach, Rheindahlen 1, Genhülsen 119.
- Rohleder Fritz und Käthe, Ritterstr. 26, X 3101 Dodendorf 58.
- Rohleder Karl, Dir. a. D., Priesem.-Sch., 4701 Rhyern bei Hamm, Auf dem Braken 2.
- Roitsch Ruth, Obere Radestraße 7, 5158 Horrem, Bez. Köln, Schillerstr. 9.
- Ronner Frieda geb. Wildner, Ring 48, 4400 Münster/Westf., Travelmannstr. 15.
- Ronner Hans-Joachim, Ring 48, 4400 Münster, Antoriusstr. 39.
- Ronner Wolfgang, Stud.-Rat, und Frau Thea geb. Streckler, Ring 48, 6242 Kronberg-Taunus, Gartenstr. 5.
- Roscher Hilde geb. Budy, Lehrerin, und Ehemann Alfred, Trotzendorfpl. 5 und Obertor 4, 4400 Münster, Gartenstr. 164.
- Rose Christa geb. Klar, Ob. Radestr. 10, 6900 Heidelberg, Hans-Thoma-Str. 10.
- Rose Hermann und Gertrud, Reiflerstraße 7, X 6840 Pöbneck, Saalbahnstr. 14.
- Rosemann Helmut, Diakon, und Frau Ursula geb. Scholz, Lehrerin, Priesem.-Sch., 4813 Bethel über Bielefeld, Friedhofsweg 57.
- Rosemann Willi, Kavaliereberg 1, X 8281 Sacka 30.
- Rosenfeld Hans, Angest., Mathäiweg 1, 4000 Düsseldorf-Holthausen, Hügelstr. 15.
- Rosenfeld Hans, Bürokaufmann, und Frau Elly geb. Ebert, Mathäiweg 1, 6455 Klein-Auheim, Krs. Offenbach, Weiskircherstraße 34.
- Rosenfeld Willi, Finanzbuchhalter, und Frau Gertrud geb. Springer, Wolfstr. 17, 8450 Amberg/Opf., Max-Schlosser-Str. 12.
- Rosenkranz Irmgard, X 685 Lobenstein, Karl-Marx-Straße.
- Rosenthal Elise geb. Stillich, Witwe, Goethestr. 8 (Weidenastr. 20), 5039 Godorf, Am Eulengarten 45.
- Rosenstiel Ella geb. Schröter, Bürgerberg 3, 3011 Gleidingen, Nordstr.
- Rossi Helene (Fr.), Schmiedestr. 23, 5070 Bergisch-Gladbach, Bergstr. 14.
- Rossi Jürgen, Ritterstr., X 963 Crimmitschau/Sa., Bartholdy-Platz 5.
- Roth Anna geb. Anders, Jauerstr. 4, X 8705 Ebersbach, Röntgenstr. 4.
- Roth Helmut, Mühlberg 4, 5628 Heiligenhaus, Kettwiger Str. 33.
- Roth Hildegard, Ring 2, 2838 Sulingen/Han., Hasenkamp 16.
- Ruck Wilhelm, Buchbinderstr., Wolfstraße 1, 8805 Feuchtswangen bei Ansbach/Mfr., Rothenburger Str. 22.
- Rudolph Alfred, Landratsamt, X 44 Bitterfeld, Fr.-L.-Jahn-Str.
- Rudolph Frieda geb. Rosenblatt, Obertor 23, 2090 Winsen/Luhe, Borsteler Weg 42.
- Rudolph Heinrich, Steiger, Vorwerke, 6654 Limbach bei Homburg/Saar, Hauptstraße 119.
- Rudolph Joachim, Fahrlehrer, und Frau Elfriede geb. Wagner, Unterm Gerberberg 6, 3170 Gifhorn/Han., Tränkebergstraße 20.
- Rudolph Martha geb. Ziegert, Vorwerke, Schule, 6650 Homburg/Saar, Weißdornweg 8.
- Rudolph Meta geb. Neumann, Unterm Gerberberg 6, 5358 Münstereifel/Rhld., Kölner Straße 6.
- Ranft Karl und Frau Gertraut geb. Albrecht, Am Mühlberg 7, 8630 Coburg, Obere Leopoldstr. 8.
- Reinfeld Walter, Verw.-Oberinsp.i.R., und Frau Margarete geb. Walter, Westpromenade 2, 2000 Hamburg 72, Swebengrund 2 H.
- Rübekeil Albrecht, Kamkestraße 13, 2822 Schwanewede, Stettiner Str. 25.
- Rückborn Edith geb. Weinhold, Komturstraße 3, X 183 Rathenow, Gasanstalt 1.
- Rückert Ernst und Frau Gertrud geb. Englich, Schäferstraße 4, 3330 Helmstedt, Streplingerode 26.
- Rückert Walter, Schäferstraße 4, 6000 Frankfurt/Main, Mainkai 16.
- Rüde Hans-Wolf, Priesem.-Sch., 8060 Dachau, Karlsberg 4.
- Rüdiger Charlotte geb. Sieber, Ring 15/Sälzerstraße 10, 8800 Ansbach, Würzburger Straße 29.
- Rüdiger Heinz und Frau Herta geb. Zeidler, Töpferberg 2 und Neustraße, 3503 Hohfelden, Friedrich-Ebert-Straße 24.
- Rüffer Agnes geb. Häring, Friedrichstraße 14, X 44 Bitterfeld/Sachs.-Anhalt, Emil-Obst-Straße 1.
- Rüster Anna, Schmiedeturm b. Krause, X 1221 Riessen 26.
- Runschke Gustav, Oberau 20 (Billerberg), X 5801 Molschleben üb. Gotha, Kirchplatz 50.
- Ruprecht Willi R. und Frau Erna geb. Baier, Liegnitzer Straße 37, 3510 Hann. Münden, Weidenstieg 34.
- Ruschner Erika geb. Mährlein, Priesem.-Sch., X 1923 Putlitz/Pritzwalk, Chausseestraße 52.
- Rutkowski Elisabeth geb. Gerlach, Komturstraße 1, dann Schneidemühl, 4040 Neuß/Rh., Ulmenstr. 23.
- Rymarzek Helene geb. Trautmann, Friedrichstraße 3, X 7705 Lautawerk-Nord, Feierabendheim.
- Sabisch Gertrud geb. Löchel, Liegnitzer Straße 29, 4170 Geldern, Breslauer Straße 9, ptr.
- Sachse Hubertus, Priesem.-Sch., 5600 Wuppertal-Elberfeld, Weinberg 108.
- Sajons Margard, Priesem.-Sch., 6000 Frankfurt a. M., Philip-Reis-Str. 77.
- Sakwerda Siegfried und Frau Käthe geb. Vogel, Oberau 8, X 89 Görlitz, Gobbinstraße 2.
- Sanden Wolfgang, Schmiedestraße 10, 8752 Aschaffenburg-Würzenhohl, Marienstraße 14.
- Sander Hans-Joachim, Pfarrer, Liegnitzer Straße 37, X 4901 Haynsburg/Zeitz, Pfarrhaus.
- Sander Hermann, Liegnitzer Str. 39, X 327 Burg b. Magdeburg, Otto-Nuschke-Straße 32.
- Sattler Margarete geb. Ehlers, Obertor 4, 2890 Nordenham 16, Hoher Weg 44.
- Saubert Rose-Marie geb. Neumann-Gröer, Am Mühlberg 3, 8900 Augsburg, Johannes-Rösle-Str. 23 I.
- Sauer Alfred, Reiflerstraße 2, X 8501 Lichtenberg 143 üb. Bischofswerda.
- Sauer Alma geb. Mirbeth, Mittelstr. 5a, 7600 Offenburg-Süd, Posener Weg 17.
- Sauer Elisabeth, Hellweg 3, 7210 Rottweil, Friedrichstr. 4.
- Sauer Georg und Frau Elisabeth, Mittelstraße, X 5101 Hasleben 66.
- Schäfer Artur und Frau Frieda geb. Baumgart, Billerberg 1, 8770 Lohr a. M., Vorstadtstraße 23.
- Schäfer Elisabeth, Friedrichstor 17 a, X 444 Wolfen-Waldesruh, Block II.
- Schäfer Erich, Obertor 2, 8458 Sulzbach-Rosenberg, Obere Gartenstr. 1.
- Schäfer Gerhard, Friedrichstor 17 a, 3511 Ellershausen Nr. 5.
- Schäfer Jutta geb. Coym, Hellweg 2, 3200 Hildesheim, Küchenthalstr. 66.
- Schaepe Annegret geb. Neumann, Am Mühlberg 3, X 110 Berlin-Pankow 1, Brennerstraße 40.
- Schätzke Hans-Werner, Ziegelei Kaltenberg, 5870 Hemer, Landhauser Str. 58.
- Schaffer Ingelies geb. Hörning, Priesem.-Sch., 7050 Waiblingen, Beinsteiner Straße 36 I.
- Schafft Ernst, Komturstraße 8, 7119 Ingelfingen/Württ., Steigacker 19.
- Scharf Meta und Horst, Sälzerstraße 5, X 2604 Raden, Post Laldorf.
- Scharfenberg Alois, Brühl 55, 4000 Düsseldorf-Oberbilk, Josefstr. 12.
- Schatz Hedwig geb. Wystrach, Neustraße 17, X 9394 Eppendorf/Sachs., Bachgasse 3.
- Schauer Meta, Ring 20, 8229 Saaldorf.
- Schebitz Ella geb. Ebert, 8832 Weißenburg, Pflastergasse 14.
- von Scheidt Ulrich, Priesem.-Sch., 5600 Wuppertal-Barmen, Untere Lichtenplatzer Straße 67.
- Schelenz Dr. Erich, Mühlberg 17, 8230 Bad Reichenhall, Karl-Weiß-Str. 2 A.
- v. Schell Lucia geb. Lacherre, Am Mühlberg 6, 3000 Hannover, Matthäikirchstraße 27.
- Schellenberg Maria geb. Wystrach, Neustraße 17, X 8103 Ottendorf-Okrilla, Königsbrücker Str. 33 b.
- Scherer Otmar, Priesem.-Sch., 8060 Dachau, Zugspitzstraße 14.
- Scheumann Renate geb. Bartsch, Junkernstr. 12, 2160 Stade/Elbe, Bischofshof 5 a.
- Schicht Johanna und Mutter Ida geb. Hildebrand, Ob. Radestr. 10, 1000 Berlin 19, Ahornallee 53/7.
- Schicke Berta geb. Unger, 4701 Rhyern, Weingarten 21.
- Sauer Herbert, Landratsamt, 7000 Stuttgart-Kaltental, Anweiler Weg 64.
- Sauer Karl und Frau Margarete geb. Kaufmann, Pücklerstraße 13, X 1501 Marquardt üb. Potsdam, Im Park.
- Sauer Max u. Frau Frieda geb. Dobers, Ring 36, 2841 Carum üb. Lohne.
- Sauer Willi, Promenade 9, X 5401 Wolferschwenda 35.
- Sawitzky Erna, Ring, 1000 Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 135/5.
- Schacht Rudolf, X 8281 Folbern üb. Großenhain.
- Schier Alfred, Obertor 16 d, 4800 Bielefeld, Petristraße 20.
- Schifter Helene geb. Hobitz, Schmiedestraße 15, 6200 Wiesbaden, Nerostr. 35.
- Schifter Johanna, Schmiedestraße 15 bzw. Liegnitz, Goldberger Straße 94, 6000 Frankfurt 70, Offenbacher Landstr. 276.
- Schilge Fritz, Gefälle 10, 3201 Söhle, Woltwiescher Straße 19.
- Schilge H., Schmiedestraße 25, 8556 Thurnau, Kasendorfer Str. 230.
- Schiller Ella, Schmiedestr. 1, X 8016 Dresden 16, Kreukelstr. 8.
- Schiller Günter, Priesem.-Sch., 5090 Leverkusen 5, Mendelssohnstr. 17.
- Schilm Dora geb. Reich, Friedrichstor 22 a, 8672 Selb/Ofr., Egerer Platz 4.
- Schimpke Ernst, Komturstr. 12, 7255 Rutesheim/Württ., Friedenstr. 18.
- Schimpke Frieda geb. Dietrich, Komturstraße 12, 4530 Ibbenbüren/Westf., Schillerstraße 37.
- Schipke Käthe geb. Rau, Schmiedestr. 8, 8771 Steinfeld Nr. 151.
- Schipke Walter und Frau Magda geb. Milde, Mathäiplatz 1, 2101 Fleestedt, Scheunemannstraße 8.
- Schirner Hildegard geb. Wagner, Wolfsberg 5, 3327 Salzgitter-Bad, Hasenspringweg 60.
- Schlabit Frieda geb. Kunick, Hellweg 4, 3554 Cappel, Zum Neuen Hieb 3.
- Schlebitz Meta geb. Jungfer, Reiflerstraße 15, 8949 Kirchdorf 79.

Aus den Heimatgruppen RGV-Ortsgruppe Köln

Im Veranstaltungskalender für Oktober standen eine Busfahrt und die Kirmes verzeichnet. Am 5. 10. 1969 fanden sich daher Mitglieder und Gäste zur Fahrt in den Naturpark Nordeifel ein. Ein schöner Morgen gab das Zeichen zum Start und nach kurzer Fahrt durch alte Städte und weite Fluren nahm uns der Wald auf. Der Malermeister Herbst hatte den Wäldern die schönsten Farbenkleider geschenkt; es war ein erhebendes Gefühl durch diesen Herbstwald zu fahren. Der hoch über der Olefalsperre liegende Tierpark nahm uns auf. Da dem Park gleichzeitig auch eine Vogelwarte und Falknerei angegliedert ist, hatten wir die verschiedensten Greifvögel in unmittelbarer Begegnung vor uns. Nach fachmännischer Erklärung der einzelnen Arten dieser gefiederten Gesellen folgten die Vorführungen im freien Flug. Oft hieß es „Kopf weg“ und ein mächtiger Adler oder Bussard schwebte über den Köpfen der Zuschauer nieder. Für uns Großstadtmenschen ein selten gewordenes Erlebnis. Durch die schöne Eifelandschaft ging es wieder zurück.

Die traditionelle Kirmes fand am 26. 10. statt und versammelte Mitglieder und Gäste. Diesmal gab es richtige schlesische Wellwürste. Der Vorsitzende begrüßte mit Genugtuung die zahlreich Erschienenen, wünschte ihnen einen guten Appetit und einen fröhlichen Verlauf. Flotte Musik sorgte für Unterhaltung und Tanz. Einigen neuen Wanderfreunden konnte die Mit-

gliedskarte überreicht werden. Leider mußten wir uns von einem unserer ältesten (77 Jahre) Wanderführer verabschieden, der aus Gesundheitsgründen sein Amt niederlegen muß. Unsere besten Wünsche begleiten ihn im neuen Wohnort bei seiner Tochter.

Als Vorschau für den November, sei erwähnt, daß am 16. 11. ein Dia-Vortrag „Köln-Breslau, seine Beziehungen vom Mittelalter bis zur Neuzeit“ von unserem schlesischen Landsmann und hiesigen Ratsmitglied Wilczek stattfindet.

Den Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch und den Kranken wünschen wir baldige Genesung.

Bergheil! Hans Walter

Heimatgruppe Liegnitz-Goldberg in Braunschweig

Am Sonntag, dem 12. Oktober 1969, um 16 Uhr, feierte die Heimatgruppe in schlesischer Gemütlichkeit das Kirmesfest. Der Saal war sinnvoll mit Astern und bunten Herbstblumen geschmückt. Trotz schönen Wetters und schriftlicher Einladungen ließ der Besuch viel zu wünschen übrig. Eine flotte Kapelle spielte zum fröhlichen Tanz. Was wäre eine Kirmes ohne Paschtisch? In den Tanzpausen wurde nun tüchtig gepascht, denn es lockten doch viele schöne Preise. Bis spät in die Nacht herrschte das frohe Treiben, ehe sich die Heimatfreunde trennten. Es war ein gut gelungenes Fest.

Unsere nächste Zusammenkunft ist am 16. 11. 69, um 15 Uhr, im „Brabanter Hof“.

Goldberg-Haynau-Schönauer in Bielefeld

Am Ausgang der Sommerzeit trafen sich die Ältesten unserer Heimatgruppe zu einigen frohen Stunden.

Die große Kaffeetafel, liebevoll vorbereitet von einigen Frauen unserer Gruppe, wartete auf die fast 80 Gäste und es schmeckte doch in so einem vertrauten Kreis viel, viel besser als allein. Unsere „Hausmusik“ gab mit ihren besinnlichen und frohen Melodien viel Freude und Gemütlichkeit. Eine „süße“ kleine Verlosung brachte viele kleine Gewinne. Auch das Spiel vom „Salzfaß“ brachte keine Tränen, nur Schmunzeln. Helmut Niepel schrieb das keine Spiel, in dem ein frischvermähltes Ehepaar durch ein umgestoßenes Salzfaß in seinen ersten Streit gerät — ach, wer kennt nicht all die vielen Sprüche um ein umgeworfenes Salzfaß. Dem Ehepaar Heidrun und Siegfried Menzel sei Dank für ihre nette Darbietung, ebenfalls Frau A. Kobert für die heiteren Mundartgedichte, unseren Musikern für ihre Darbietungen und allen Helfern. Ein Dankeschön vor allem aber auch allen Spendern, die durch ihre Gabe geholfen haben, daß wir den Altenkaffee wieder in gewohnter Weise veranstalten konnten. Wenn wir zu Beginn des Nachmittags all derer gedachten, die im vergangenen Jahr von uns gingen, so soll doch die Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen im Jahre 1970 nicht verlorengehen.

Goldberger Kirmes! Diese Worte sind den Bielefeldern, ob sie nun aus den Kreisen Goldberg, Striegau oder den Nach-

Unser großes Schallplatten-Angebot

Schläs'sche Weihnacht

In Liedern, Gedichten und Geschichten. Gestaltet und gesprochen von Professor Wilhelm Menzel, gesungen vom Schlesierchor Augsburg unter der Leitung von Franz R. Miller. 25 cm Langspielplatte 16,80 DM

Schlesische Weihnacht — Bei uns derrheeme

Glockengeläut der Kirche Wang — Heimatlied aus Schlesien — Gruß an die alte Heimat — Auf, ihr Hirten — Die Glatzer Neißer — Zitherklänge auf der Baude — Volksbräuche am Heiligen Abend — Rorate, Amt — Ecce Dominus, Weihnacht im Riesengebirge — Schlaf wohl, du Himmelsknecht du — Weihnachtliche Zithermusik — Stille Nacht — Glockengeläut des Breslauer St.-Johannes-Domes und vieles mehr. 30-cm-Langspielplatte, 33 UpM (auch in Stereo lieferbar) 21,— DM

Transeamus

Das weithin bekannte schlesische Kirchenlied ist für viele eine wertvolle Heimerinnerung; die Rückseite bringt „Weiße Weihnacht“. Beide Stücke mit dem Bielefelder Kinderchor. 5,00 DM

Transeamus

Breslauer Fassung 0,00 DM

Goldne Heimatklänge aus Schlesien

Schlesische Heimat in Wort und Bild tut sich hier auf. 36 Lieder, Tänze, Erzählungen und Dichtung aus allen Landschaften. Eine herz-erfrischende Reise durch Schlesien. 30-cm-Langspielplatte, ca. 40 Minuten 19,00 DM

's ist Feierabend Das Hellberg-Duo

Feierabend-Duell — Junges Herz und graue Haare — Ich bin so gern daheim — Der Vogelbeerbaum — So wie das Mühlenrad — Ja, die liebe, gute, alte Zeit — Schneewalzer — Sonne, Mond und Sterne — Riesengebirglers Heimatlied — Blumenlied — Wann die Schwalben heimwärts ziehn — 's ist Feierabend. 19,00 DM

Im schönsten Wiesengrunde (Lieder der Heimat)

BASF-Chor
Das Wandern ist des Müllers Lust — Im schönsten Wiesengrunde — Maidle, laß die was vergäblt — Das Lieben bringt groß' Freud — Nun leb' wohl, du kleine Gasse — Hab' oft im Kreise der Lieben — In einem kühlen Grunde — Der Jäger aus Kurpfalz — Im Krug zum grünen Kranze — Am Brunnen vor dem Tore — Im Maien — Ännchen von Thorau — Wohin mit der Freud' — Ach, wie ist's möglich dann — Die Nacht. 19,— DM

Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde

Aus deutschem Liedergut
Im Krug zum grünen Kranze — Horch, was kommt von draußen rein — Wie lieblich schallt durch Busch und Wald — Warnung — Rose weiß, Rose rot — Ich geh durch einen grasgrünen Wald — Vor meinem Vaterhaus steht eine Linde — Wenn ich einmal der Herrgott wär — Untreu — Die Loreley — Z' Lauterbach hob i mein Strumpf verlor — Heimliche Liebe — Der Gutzgauch — Wenn ich ein Vöglein wär — Treue Liebe — Alle Tage ist kein Sonntag. Köth — Hoppe — Prey — Frick — Matzerath — Bielefelder Kinderchor — Günther-Arndt-Chor — Berliner Symphoniker — Sinfonie-Orchester Graunke — Mattes — Müller-Lampertz — Eisbrenner 19,— DM

O Täler weit, o Höhen — Die schönsten Eichendorff-Lieder
Eine Langspielplatte, die den ganzen Zauber schlesischer Romantik einfängt. Mit Liedern von Robert Schumann, Hugo Wolf, Walther Hensel u. a. und Eichendorff-Versen 16,00 DM

Riesengebirglers Heimatlied / 's ist Feieromd

Es singen Ursula Maury und Peter Manuel. 5,— DM

Hohe Tannen (Rübezahllied)

Die Heimat im Herzen — Das Hellberg-Duo — Die Heimsänger und die Volksmusikanten. 45 Umdrehungen. 5,00 DM

Schlesische Baudenklänge — 1. und 2. Folge

Alfred Wirth von der Hampelbaude im Riesengebirge spielt auf seiner Meisterzither. 17 cm Durchmesser, 45 Umdrehungen. 8,00 DM

Mein schönes Schlesierland

Riesengebirglers Heimatlied — 's ist Feieromd — Du oberschlesische Heimat — Kehr' ich einst zur Heimat wieder. 45 Umdrehungen 8,00 DM

Ludwig Manfred Lommel

Treibjagd in Runxendorf 16,00 DM

Ludwig Manfred Lommel

Paul und Pauline in Breslau. 25-cm-Langspielplatte 16,00 DM

Ludwig Manfred Lommel — 1. u. 2. Folge

Neues aus Runxendorf, 17-mm-Langspielplatte 8,00 DM

Ludwig Manfred Lommel

Lommel's neueste Erfindung und sein Brief an Lehrer Stockschnupfen — Bahnhof Runxendorf 45 Umdrehungen 8,00 DM

Ludwig Manfred Lommel

Paul Neugebauer will verreisen — Die Auskunft. 45 Umdrehungen 8,00 DM

Die Schenke-Platte

Wer kennt nicht die lustig-besinnlichen Gedichte von Ernst Schenke? Hier spricht er nun selbst seine „Glanzstücke“ in echtem „Schläs'sch“. 45 Umdrehungen 8,00 DM

Die Menzel-Platte

Der Menzel-Willem spricht — A wing Schläs'sch — A paar schläs'sche Geschichtla und Gedichtla. 45 Umdrehungen 8,00 DM

Derrheeme mit'm Menzel-Willem, neu

Verzählsel und Lieder aus Schlesien. 45 Umdrehungen 8,00 DM

Der Heinke-Paule spricht

Gedichte und Plaudereien in schlesischer Mundart. 8,00 DM

Bergkrach

Paul Keller auf Schallplatte. 8,00 DM

barkreisen stammen, ein Begriff. Am 11. Oktober trafen sie sich wieder im Versammlungslokal „Seelmeier“ zu froher Runde. Das Glücksrad schnurrte wie eh und je, lockte und lud zum Spielen ein. Gepascht wurde natürlich auch. Die Würfel klapperten und Lebkuchen und Herzen wanderten aus der Paschbude zu den vergnügten Gewinnern. Für den Schwung zum Tanzen sorgten diesmal unsere Hausmusiker. Es muß sehr gemütlich gewesen sein, denn lange blieb die frohe Gemeinschaft beisammen.

Unsere nächste Zusammenkunft ist am Sonnabend, dem 13. Dezember 1969, um 20 Uhr, im Restaurant „Seelmeier“, Bielefeld, Beckhausstraße 193. Der Abend wird wieder als vorweihnachtliche Feier ausgestellt werden. Wir laden alle Landsleute mit ihren Familien herzlich dazu ein. Bitte bringen Sie jeder eine Kerze mit!



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag bzw. goldene Hochzeit, silberne Hochzeit

Goldberg

Am 6. September vollendete Herr Dentist Klaus Neubüser sein 65. Lebensjahr. Er hatte in diesem Haus eine Zahnpraxis inne. Durch den Umsturz wurde er 1945 nach X 358 Klötze/Altmark, Alte Wallstraße 5, verschlagen, wo er heute noch als Sanitätsrat eine Zahnpraxis betreibt.

Am 5. Oktober wurde Herr Herbert Sperlich, ebenfalls 65 Jahre alt. Der Jubilar war bestens in seiner Heimat als Bildberichterstatter für das „Goldberger Tageblatt“ bekannt. Aus dieser Tätigkeit stammt so manche Aufnahme, die in den „Heimatnachrichten“ viel Anklang gefunden haben. Nunmehr wohnt der Altersjubililar in 8788 Brückenau/Stadt, Düsseldorfstraße 31.

Beide Familien, die seit Jahrzehnten in Freundschaft verbunden sind, stehen heute noch in innigem Kontakt.

Herr Helmut Scholz, Sälzerstraße 8, wurde am 20. 10. 1969 in 8752 Sailauf über Aschaffenburg, 50 Jahre alt.

Am 7. 12. 1969 begeht Frau Gertrud Busch, Warmutsweg 11, jetzt wohnhaft in X 61 Meiningen/Thür., Feodorenstr. 9, in körperlicher und geistiger Frische ihren 75. Geburtstag. Über Weihnachten weilt das Ehepaar in Kiel beim Sohn, wo der Geburtstag nachgefeiert wird. Die Tochter Waldtraut besuchte dieses Jahr die alte Heimat, von der sie sehr betrübt zurückkam.

Haynau

Frau Luise Leder begeht am 11. 11. 69 ihren 80. Geburtstag (Parkstr.). Sie fühlt



sich wohl im Kreise ihrer Kinder und Enkel. Sie wohnt in 6000 Frankfurt 50, Im Mellsig 1.

Herr Max Müller, früher Stadtbaumeister, feierte am 8. 11. 1969 seinen 65. Geburtstag. Er wohnt in 8651 Burghaig Nr. 35 a, bei Kulmbach, Oberfranken.

Am 30. 11. 1969 begeht Frau Hedwig Malik, Liegnitzer Str. 74, ihren 65. Geburtstag. Sie wohnt in 5800 Hagen-Haspe, Vogelsangstraße 25.

Frau Else Bergmann feiert am 20. 11. 1969 ihren 83. Geburtstag in 1000 Berlin 65, Otawistraße 15.

*

Herr Kurt Höfig, geboren 11. 12. 1899, wurde 70 Jahre alt. Er ist der Sohn des Lehrers G. Höfig. Bis zum Einmarsch der Russen war er Betriebsleiter und Mitinhaber der Haynauer Käsefabrik. Nach dem Zusammenbruch hielt er in der Domkirche zu Haynau und den umliegenden Dörfern bis zur Aussiedlung die Gottesdienste. Nach 13jähriger Tätigkeit als Gemeinschaftsprediger in Thüringen kam er mit seiner ersten Frau wieder in die Bundesrepublik. Nach dem Tode seiner ersten Frau verheiratete er sich mit Luise Seidensticker, deren erster Mann früher in Haynau Gemeinschaftsprediger war. Jetzt lebt er in Celle und ist im Ruhestand noch als Prediger und Seelsorger in der Lobetal-Arbeit tätig. Seine Anschrift: 3100 Celle, Kopernikusstraße 33.

Der Kaufmann und Fuhrunternehmer Herr Brendler wurde am 7. 11. 1969 60 Jahre alt. (Bahnhofstr. 36/37). Er wohnt in 2849 Goldenstedt i. O., Kreis Vechta, und er verlebte seinen Geburtstag im Kreise seiner drei Töchter und Enkelkinder.

Ihren 83. Geburtstag begeht Frau Martha Schröder geb. Scheider (Lindenstraße),



jetzt in Bremen, Heinrich-Heine-Str. 72, bei bester Gesundheit.

Am 1. November 1969 vollendete der Reichsbahn-Obersekretär i. R., Herr Fritz Tiedt, sein 85. Lebensjahr. Im Frühjahr hatte er noch eine Fahrt in die Bundesrepublik gewagt, um an der Hochzeit seines Neffen in Niederseßmar teilzunehmen. Im Anschluß daran machte er noch Verwandtenbesuche in Brügge und Oelinghoven. Von Brügge aus konnte er noch die Tulpenblüte im Keukenhof/Holland besichtigen. Diese Besichtigung wurde zu einem Erlebnis für ihn. Kurz nach der Rückkehr nach Erfurt wurde er beim Überqueren einer Straße von einem Motorradfahrer angefahren. Er erlitt dabei einen Oberschenkelhalsbruch. 5 Monate mußte er im Krankenhaus zubringen und ist erst kurz vor seinem Geburtstag wieder in das Reichsbahn-Feierabendheim Otto-Grotewohl, Klement-Gottwald-Str. 48, in dem er seit dem Tode seiner Ehefrau lebt, entlassen worden. Wir wünschen ihm nachträglich für das neue Lebensjahr alles Gute und gute Fortschritte in seinem Heilungsprozeß.

Schönau

Am 6. November 1969 feierte Frau Ida Kunze (Auenstr. 9) im Kreise ihrer Kinder ihren 94. Geburtstag.

Leider mußte Oma Kunze in ihrem hohen Alter noch einmal ihren Wohnsitz wechseln. Im Juli dieses Jahres zog sie mit ihrer Tochter Liesbeth von Barnstorf, Kreis Wolfenbüttel, nach Braunlage/Harz, Bodestr. 1, wo ihr Enkelsohn Wolfgang für Mutter und Großmutter eine Wohnung besorgte. Oma Kunze hat sich in Braunlage schon gut eingelebt.

Ihren 50. Geburtstag feiert Frau Johanna Stillhammer geb. Beer am 27. 11. 69 in 6000 Frankfurt/Main, Idsteiner Str. 38.

Frau Frieda Schmidt geb. Müller feiert ihren 55. Geburtstag am 28. 11. 1969 in 5300 Bonn-Tannenbusch, Stettiner Straße 19.

Frau Clara Thomas geb. Gürth feiert ihren 81. Geburtstag am 30. 11. 1969 in 2850 Bremerhaven, Max-Dietrich-Str. 28 b.

Ihren 65. Geburtstag feiert Frau Magda Cordes geb. Scholz am 2. 12. 1969 in 2880 Brake/Unterweser, Breite Str. 13.

Frau Ida Strauß geb. Pilger feiert ihren 79. Geburtstag am 5. 12. 1969 in X 327 Burg bei Magdeburg, Karl-Marx-Straße 38.

Seinen 75. Geburtstag feiert Herr Traugott Fritsch am 7. 12. 69 in X 34 Zerbst/Anhalt. Als Anschrift: Postschließfach 102.

Frau Marta Kappner feiert ihren 77. Geburtstag am 2. 12. 1969 in 4962 Obernkirchen, Wiesenstr. 14.

Ihren 50. Geburtstag feiert Frau Christel Hasler geb. Leps in 4702 Heeßen/Westf., Killwinkel-Siedlung, Angerring 5.

MTV Schönau

Traugott Fritsch 75. Geburtstag

Am 7. Dezember 1969 feiert Herr Traugott Fritsch, X 34 Zerbst/Anh., Postschließfach 102, seinen 75. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Erst im Mai d. J. konnte er mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Er war in mehreren Ämtern im Verein rührig tätig.

Fräulein Johanna Dannert 65. Geburtstag

Am 24. 11. 69 feiert Johanna Dannert (8800 Ansbach/Mfr., Würzburger Straße 39), ihren 65. Geburtstag. Sie war die Tochter unseres ehrenamtlichen Vorsitzenden Paul Dannert, ein rühriges Mitglied des Vereins. Lange Jahre war sie Leiterin der Frauenabteilung.

Den beiden Jubilaren wünschen alle Turner und Turnerinnen weiter alles Gute, vor allem stete Gesundheit.

Herzliche Glückwünsche den beiden Geburtstagskindern.

MTV Schönau/Katzbach
I. A. E. Menzel

Adelsdorf

Am 18. 11. 1969 feiert der Kaufmann Herr Paul Rosemann bei guter körperlicher Gesundheit und in geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Er wird ihn im Kreise seiner drei Kinder, 9 Enkel und 3 Urenkel festlich begehen. Über Grüße alter Freunde und Bekannter freut er sich sehr. Er wohnt in 4901 Hiddenhausen, Maschstraße 432.

Alt-Schönau

Ihren 55. Geburtstag begeht am 3. 12. 69 Frau Johanna Stelzer geb. Zobel in 4471 Rühler Feld, Post Meppen, Siedlg. 289.

Dem Ehepaar Dietmar Clausnitzer und Frau wurde ein Sohn geboren in 5401 Osterspai, Rhein, Helgenstr. 201.

Bärsdorf-Trach

Herr Bruno Wolf feiert am 7. 12. 1969 seinen 65. Geburtstag. Er wohnt in Schieben bei Naumburg, Sachsen.

Bielau

Frau Fleischermeister Meta Drescher wird am 3. 12. 1969 in 1000 Berlin 65, Utrechter Str. 26, 80 Jahre alt. Ihre Tochter und beide Söhne sind auch in Berlin.

Fräulein Ursula Reichel in 7000 Stuttgart-Bad Cannstadt, Schmidener Str. 194, wird am 29. 11. 1969 50 Jahre alt.

Bischdorf

Frau Christa Seidel, verh., Nr. 14, wohnhaft in 4701 Rhynern/Westfalen über Hamm, Lindenstr. 20, feiert am 6. 12. 1969 ihren 50. Geburtstag.

Frau Ida Kluge, verw., geb. Göldner, Nr. 27 a, wohnhaft in X 25 Rostock, Wollweberstraße 37, feiert am 26. 12. 1969 ihren 70. Geburtstag.

Herr Richard Kunzendorf, verh., Rentner, Nr. 45, wohnhaft in 5603 Wülf-rath, Bez. Düsseldorf, Schillerstr. 51, feiert am 27. 12. 1969 seinen 78. Geburtstag.

Unser Büchertisch

Dr. Müller: Solingen und sein Patenkreis Goldberg/Schlesien	6,60 DM
Arno Mehnert: Die Frühgeschichte des Waldhufendorfes Probsthain	7,50 DM
Knörlich: Die Zufluchtskirche zu Harpersdorf	5,90 DM
Ihlenfeld: Wintergewitter Begebenheit in und um Pilgramsdorf	19,80 DM
Rolf v. Becker: Niederschlesien 1945 Die Flucht — Die Besetzung Die erregenden Berichte aus den Dörfern und Städten, was damals in der Heimat wirklich geschah	24,— DM
General von Ahlfen, General Niehoff: So kämpfte Breslau Verteidigung und Untergang von Schlesiens Hauptstadt	15,80 DM
Dr. Hausdorff: Unser Schlesien Landeskunde von Schlesien 432 Seiten, 39 Karten im Text u. 311 Abbildungen	16,80 DM
Wolfgang von Eichborn: Das Schlesische Jahr Landschaften der Sehnsucht	7,80 DM
Du Land meiner Kindheit, Schlesien Schlesische Dichter erzählen aus ihrer Kinderzeit	14,80 DM
Schlesisches Weihnachtsbuch Geschichten, Gedichte und Lieder	10,80 DM
Prof. Wilhelm Menzel: Ostdeutsche Weihnachten, Leinen	9,80 DM
Hanns Neumann: Es war ein Dorf in den Bergen, Leinen	9,80 DM
Breslau, so wie es war, Bildband	28,50 DM
Schlesien, Bildband, 56 Bildseiten	10,80 DM
Kennst Du Schlesien? Bildband, 180 Bildseiten	13,80 DM
Schlesien von Adam Kraft / Hans Niekrawietz, 223 Bilder, Leinen	27,80 DM
Niederschlesien in 144 Bildern	14,80 DM
Mittelschlesien in 144 Bildern	14,80 DM
Breslau in 144 Bildern	14,80 DM
Das Riesengebirge in 144 Bildern	14,80 DM
Das Waldenburger-Glatzer Bergland	14,80 DM
Ein fröhlich Herz, ein friedlich Haus Hausspruchdichtungen	3,90 DM
Lache mit Lommel	6,80 DM
Hier lacht Schlesien	7,80 DM
Hier lacht Breslau	6,80 DM
Die schönsten Sagen aus Schlesien	6,80 DM
Rübezahlbücher	13,80 4,95 DM
Neue Rübezahl-Geschichten	6,80 DM
Schlesische Märchenreise	6,80 DM
Sonnige Dorfheimat	3,50 DM
A Schtickla Heemte	3,60 DM
Im Heimatlaut von Ernst Schenke	brosch. 5,20 DM geb. 6,70 DM
Das heitere Ernst-Schenke-Buch Erweiterte Ausgabe	geb. 8,50 DM brosch. 6,50 DM
Die bunte Schlesiertruhe von Ernst Schenke Neue erweiterte u. veränderte Auflage	brosch. 6,50 DM geb. 8,50 DM
Prof. Wilhelm Menzel: Hausbacken Brut,	Leinen 7,80 DM
Schläs'sches Pauernbrut	Leinen 7,80 DM
Schlesischer Guckkasten	Leinen 8,50 DM

GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN
3340 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 205

Es ist so schön, mal nichts zu tun
und dann vom Nichtstun auszuruhen!

Zum Winterurlaub nach Buching!

Besuchen Sie Gasthof-Pension „Geiselstein“, 8959 Buching bei Füssen/
Allgäu, Tel. 0 83 68 / 2 60, fr. Davidsbaude/Spindelmühle/Riesengebirge.

Doppelsesselbahn, Schlepplift und Skischule beim Haus, neue Groß-
kabinenbahn auf dem Tegelberg (1807 m). Ideal auch für Anfänger und
Spaziergänger.

Bequem mit Auto und Omnibus zu erreichen. Annahme von Reisegesell-
schaften. Bitte Prospekte anfordern.

**Buch- und Schallplatten-Bestellungen
zum Weihnachtsfest bitte bald aufgeben!**

STATT BESONDERER ANZEIGE

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und
unerwartet meine liebe Frau

Gertrud Grenz

geb. Kubeth

im Alter von 63 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Paul Grenz

Wetter (Ruhr), den 17. Oktober 1969
Schöntaler Straße 35
früher Michelsdorf bei Haynau

Die Beerdigung fand am Montag, dem 20. Oktober 1969,
um 14 Uhr von der Friedhofskapelle Wetter (Ruhr) aus
statt.

Stuttgart-Zuffenhausen, 21. Oktober 1969
Mönchsbergstraße 25

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Ur-
großmutter und Schwägerin

Irma Preibisch

geb. Läbe

ist heute, nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von
71 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer

**Rosemarie Meissel geb. Preibisch
mit Familie
Reinhold Preibisch mit Familie
und alle Angehörigen**

früher Haynau/Schlesien, Haynauer Stadtblatt

Nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge
für die Ihren, entschlief heute, nach kurzer
Krankheit, unsere liebe Mutter, Großmutter
und Urgroßmutter

Berta Reich

geb. Engelmann

im Alter von 89 Jahren.

Hermann Reich und Frau Minna

geb. Weiße

Fritz Reich und Frau Hildegard

geb. Wiener

Alfred Rönsch und Frau Klara

geb. Reich

Meta Klose geb. Reich

15 Enkel und 12 Urenkel

Bielefeld, den 30. Oktober 1969
Stapelbreite 19
früher Hohenliebenthal

Schlesien in Farbenphotographie

herausgegeben von Professor Dr. Heinz Braune
und anderen Persönlichkeiten in Berlin, 1924.

Angebote an Frau Rösler, 3500 Bonn-Bad Godesberg,
Königsberger Straße 2, C, Tel. 7 54 02

Herzlichen Dank sage ich allen Heimatfreunden und Be-
kannten, welche mich an meinem 70. Geburtstag mit Ge-
schenken und Glückwünschen erfreuten.

Meta Horatschek

Steinau/NE, Land Hadeln
früher Neukirch a. d. Katzbach



Plötzlich und unerwartet verschied am 27. Oktober 1969
mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Alfred Helbig

geb. 30. 11. 1905

Dachdeckermeister in Ulbersdorf

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Johanna Helbig geb. Berger

5060 Steinenbrück-Overath, Finkenweg 2

Am Sonnabend, dem 4. Oktober 1969, entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Schuhkaufmann

Kurt Trogisch

früher Haynau, Liegnitzer Straße 22

im Alter von 72 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Gertrud Trogisch geb. Schubert

Wolfenbüttel, Enge Straße 20

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 10. Oktober 1969, um 12 Uhr in der Martinskapelle statt.



„Meine Zeit liegt in Deinen Händen.“
Psalm 31, Vers 16

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute vormittag nach langer, schwerer Krankheit meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Ernst Rösler

im Alter von 51 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Sein Leben war nur Liebe und Sorge für seine Familie.

In stiller Trauer
Friedel Rösler geb. Knoll
und Kinder
Mathilde Rösler als Mutter
und alle Anverwandten

4401 Gelmer, den 21. Oktober 1969
links der Werse 255

früher Hermsdorf a. d. Katzbach, Krs. Goldberg/Schl.

Nach einem erfüllten Leben nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Paul Ueberschär

im gesegneten Alter von 86 Jahren zu sich in Seinen Frieden.

In stiller Trauer
Martha Ueberschär geb. Müller
Wilfried Ueberschär
Christiane Ueberschär
Kriemhild Ueberschär geb. Fonné
Irmela, Reinhard und Cornelia

Frankfurt a. M., Ziegenhainer Straße 6, am 30. 10. 1969
früher Schönau a. d. Katzbach
Neuwied/Rhein, Pfarrstraße 28

Wir haben ihn am 4. November auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt a. M. zur letzten Ruhe gebettet.

Fern ihrer geliebten Heimat Schlesien entschlief am 20. Oktober 1969 nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Oma und Urgroßoma

Frau Frieda Geisler

geb. Schäl

im 79. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Hermann Geisler
und Kinder

3371 Harriehausen 179
früher Schönwaldau/Schlesien

Die Beerdigung fand am 24. Oktober vom Trauerhause aus statt.

Für die erwiesene Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen sprechen wir hiermit unseren Dank aus.



Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief gestern abend meine liebe, gute Mutter, meine beste Freundin, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Menzel

geb. Scheibig

im Alter von 63 Jahren.

In stiller Trauer
Gerlinde Menzel
Johannes Jung

Oesterweg und Zittau/Sa., den 16. Oktober 1969
früher Haynau/Schlesien

Die Beerdigung fand am 20. Oktober statt.



Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Artur Garbe

Bundesbahnoberinspektor i. R.

wurde plötzlich nach kurzer Krankheit im gesegneten Alter von 84 Jahren in die Ewigkeit heimgeholt.

Schwabach, Bodelschwingstraße 11,
den 27. Oktober 1969

ehemals Goldberg i. Schlesien, Bahnhof

In stiller Trauer
Ella Garbe als Ehefrau
im Namen aller Kinder
und Anverwandten